

Kunstwerke sprechen eine eigene Sprache. Diese Sprache quasi erläuternd in die eigene Sprache zu übersetzen, bedeutet Vereinfachung, Reduktion der Aussage.

Ich habe mir daher überlegt, welche Sprache auf der Welt der Skulpturensprache von Behrouz Varghaiyan am nächsten wäre und am wenigsten Übersetzungsverlust bedeuten würde. Zuerst dachte ich an einen Oberwalliser Dialekt, geheimnisvoll, ursprünglich in einem guten Sinn, teils etwas unverständlich und sprunghaft, aber musikalisch und bewegt auf jeden Fall. Bei näherer Betrachtung ist mir klar geworden, dieses künstlerische Schaffen redet indogermanisch, es spricht jene Ursprache, aus der mit vielfältigsten Ausprägungen viele Sprachen entstanden sind.

Es ist ein Schaffen, das immer wieder zum Ursprung und zu den Wurzeln zurückkehrt, mit jedem Werk neu beginnt, Materialien erkundet, auslotet, prüft und auch wieder verwirft. Das Werk von Beyrouz Varghaiyan überrascht enorm, macht Staunen in seiner Experimentierfreudigkeit und seiner kühnen Frische.

Text von Dr. Frieda Vogt-Baumann (gekürzt)